

## A. Der Neubau der Realschule zu Barmen und die Feier der Einweihung.

### 1. Beschreibung des Gebäudes.\*)

Nach einer Bestimmung der städt. Behörden wurde das bisherige Schulgebäude an der Gewerbeschulstraße den Zwecken der im Jahre 1900 eröffneten höheren Fachschule für Textilindustrie dienstbar gemacht, und es mußte daher für die Realschule eine andere Unterrichtsstätte geschaffen werden. Hierfür erwarb man im südlichen Stadtteile an der Siegesstraße einen Bauplatz, auf welchem in der Zeit vom 24. Juni 1901 bis 12. September 1903 ein Neubau zur Ausführung gelangte.

Auf dem 3400 Quadratmeter großen Gelände, durch einen 5 Meter breiten Vorgarten von der nach Norden freien Straße getrennt, erhebt sich das mächtige Schulgebäude, welches sich in einen Hauptbau und zwei im rechten Winkel anschließende Flügelbauten gliedert. Links, östlich von der nach dem Schulhofe führenden Einfahrt, liegt die Turnhalle, die mit der Giebelfront bis in die Baufluchtlinie vorgeschoben ist. Der südlich sich an den Hauptbau in einem Abstände von 5 Meter von der Nachbargrenze anschließende Flügel ist ausschließlich zur Aufnahme von Klassenräumen bestimmt und soll später zur Gewinnung von weiteren sechs Klassen verlängert werden.

Im Süden ist das Grundstück, bezw. der mit Bäumen verschiedener Art bepflanzte Schulhof, durch eine ca. 6 Meter hohe Futtermauer begrenzt, an welche sich in der südwestlichen Ecke das Abortgebäude lehnt. Ein östlich von der Turnhalle gelegenes, ursprünglich für den Bau einer Direktorwohnung bestimmtes Grundstück, ist vorläufig als botanischer Garten den Zwecken der Schule dienstbar gemacht worden.

Das Schulgebäude, welches in 3 Stockwerken alle geforderten Räume enthält, wird durch den Haupteingang, der als solcher durch ein um 1,20 Meter vorspringendes Portal hervorgehoben ist, betreten. Ein Treppenaufgang in der Vorhalle führt in die geräumige, gewölbte Wandelhalle von nahezu 106 Quadratmetern Grundfläche. Letztere wird von kräftigen Säulen aus rotem und gelben Pfälzer Sandstein, deren Kapitäle mit ornamentalem Schmuck versehen sind, getragen. Die gleiche Anordnung dieser Wandelhalle wiederholt sich im ersten Obergeschoß.

In der Axenrichtung des Haupteinganges führt die zweiarmige, in Trachyt ausgeführte Haupttreppe vor die im zweiten Obergeschoß liegende Aula. Eine Nebentreppe in dem geplanten Anbau wird später den Zugang nach dem Abortgebäude, welcher vorläufig über den Hof erfolgt, vermitteln. Zur Turnhalle gelangt man durch einen Ausgang an der Ostfront des Straßenflügels.

Die Raumverteilung im Schulgebäude ist aus den Grundrissen ersichtlich. Dasselbe enthält zehn Klassenzimmer, von welchen vier im Erdgeschoß, vier im ersten Obergeschoß und zwei im zweiten Obergeschoß liegen. Die Klassenzimmer haben eine Größe von durchschnittlich 55 Quadratmetern und sind mit zweisitzigen Bänken — soweit diese neu, mit „Rettigbänken“ — ausgerüstet. Die lichte Geschoßhöhe beträgt 4,20 Meter.

Das 46 Quadratmeter große Direktorzimmer, mit einem zur Aufbewahrung von Akten dienenden Vorraum, liegt im Erdgeschoß und zwar so, daß von dort aus der Schulhof übersehen werden kann. In demselben Geschoße befinden sich noch das 50 Quadratmeter umfassende Konferenzzimmer mit anschließendem Sprech- und Kartenzimmer, sowie ein Sammlungsraum für Naturwissenschaft.

\*) Beitrag des Stadtbauinspektors Freygang.

Der 90 Quadratmeter große Zeichensaal liegt im ersten Obergeschoß. Er hat Licht von Norden und ist mit einem kleinen Modellraum verbunden. In diesem Geschoße befinden sich ferner die Räume für den physikalischen Unterricht, bestehend in Lehrzimmer (70 qm), Arbeitszimmer mit Dunkelkammer (20 qm) und Apparatenraum (73 qm).

Das zweite Obergeschoß enthält die Räume für den chemischen Unterricht, welche in einem Lehrzimmer (70 qm), dem Vorbereitungszimmer (20 qm) und einem Laboratorium (35 qm) bestehen. Ferner befinden sich hier der 73 Quadratmeter große Bibliotheksraum und die 210 Quadratmeter große Aula, welche unter Berücksichtigung der Empore 410 Personen fassen kann. Dieser Raum hat eine seinen Zwecken entsprechende würdige Ausstattung erhalten. Die Decke bildet ein nach Rabitzchem System ausgeführtes Tonnengewölbe mit profilierter Rippen- teilung. Die Wände sind bis auf 1,80 Meter Höhe mit einer in Eichenholz ausgeführten Täfelung versehen. Den Hauptschmuck der Aula bilden die drei großen Fenster. Sie stellen in moderner Kunstverglasung die Sinnbilder: „Nährstand“, „Lehrstand“ und „Wehrstand“ in wirkungsvoller Farbenharmonie dar. Frühere Schüler haben zum Teil die Mittel hierzu gestiftet. An der östlichen Schmalseite der Aula ist das Sängerpodium angeordnet, auf welchem in der Mitte die Orgel steht; gegenüber befindet sich das Rednerpult. Der Saalraum ist zum größten Teile mit Bänken aus dem früheren Schulgebäude ausgestattet; außerdem sind an den Seiten und auf den Podien eine Anzahl Stühle aufgestellt. Für die Sänger sind Bänke ohne Lehnen vorhanden.

Die Beleuchtung erfolgt durch Bogenlampen, deren Halter in reicher Schmiedearbeit einen wesentlichen Schmuck der Decke bilden. Zur Ausführung von Projektionen ist in der Aula eine Stromzuführung mit Anschlußvorrichtung vorhanden.

Die Korridore weisen eine Breite von 3 Metern auf. Sie haben einen leuchtend gelblichroten Farbsockel erhalten, über welchem sich ein einfacher Fries hinzieht. Wand und Decke sind einfach weiß mit Silikatfarbe gestrichen. Zum Schmuck der Wände sind an geeigneten Stellen Sinnsprüche angebracht. Sämtliche inneren Türen sind aus dem Holze der Carolinapinie gefertigt und innen dunkel, außen hellrot lasiert.

Der Dienstraum und die Wohnung des Schuldieners liegen neben dem Haupteingang im Untergeschoß. Dasselbst ist auch ein größerer Raum als Laboratorium für Schülerübungen vorgesehen.

Die architektonische Durchbildung der Gebäude bewegt sich in den Formen der deutschen Frührenaissance.

An den von der Straße aus sichtbaren Fronten ist für die Gliederungen roter Pfälzer Sandstein verwendet worden, während der kräftige Sockel aus Grauwacke besteht. Die Gliederungen der Hoffronten sind in roten Verblendern hergestellt. Alle Flächen sind mit Zementmörtel geputzt und mit einem hellgelben Silikatfarbenanstrich versehen.

Die Dächer wurden mit braunglasierten Falzziegeln eingedeckt, während der Dachreiter und die senkrechten Flächen der Erkerdächer und Dachausstiche Schieferbekleidung erhalten haben.

Die sämtlichen Decken des Schulgebäudes sind massiv konstruiert. Sie bestehen im Erdgeschoße und den Obergeschossen aus Koenenschen Voutenplatten, über welchen eichene, in Asphalt gelegte Riemen den Fußbodenbelag in sämtlichen Räumen bilden. Flure und Treppenhaus haben Tonfliesenbelag erhalten.

Die Heizung der sämtlichen Räume und Flure, mit Ausnahme der Schuldienervohnung, geschieht durch eine Niederdruck-Dampfheizung. Für die Lüftungsanlage ist im Keller eine Luftkammer angelegt. Die frische Luft wird von der Westseite des Gebäudes entnommen, durch Rippenheizkörper erwärmt und mittels eines elektrisch betriebenen Ventilators durch gemauerte Kanäle den einzelnen Räumen zugeführt. Das ganze Gebäude hat eine elektrische Beleuchtungseinrichtung erhalten, für welche der elektrische Strom (Gleichstrom) von dem städtischen Lichtwerk bezogen wird.

Das Turnhallengebäude enthält die 11 m breite, 22,7 m lange und in der Mitte 8 m hohe Turnhalle mit besonderem Vorraum und einem 33 Quadratmeter großen Ankleideraum. Die Turnhalle hat einen 7 mm starken Linoleumbelag mit Betonunterlage erhalten. Die Wände sind hier bis auf 1,70 m Höhe mit hölzerner Wandtäfelung bekleidet. Zur Beleuchtung dienen



2 Bogenlampen von je 15 Ampère. Die Turngeräte sind von der bewährten Firma Gebr. Bergfeld in Barmen hergestellt.

Die Kosten der ganzen Anlage einschließlich der Mobiliarbeschaffung betragen nach dem Anschlag 387500 M, wovon auf das Hauptgebäude 291100 M, auf die Turnhalle 32500 M, auf die Abortgebäude 9800 M, auf die Hofanlage samt Futtermauer 33800 M entfallen. Für Neuanschaffungen an Mobiliar wurden 20300 M. bewilligt. Die Kosten des Grundstücks beliefen sich auf etwa 120000 M.

Der Neubau wurde unter der Oberaufsicht des Stadtbaurats Winchenbach nach Entwürfen und unter Leitung des Stadtbauinspektors Freygang ausgeführt. Mit der Bearbeitung der Entwurfs- und Ausführungszeichnungen war der Architekt Klotzbach betraut, der in der letzten Zeit von dem Architekten Rückle unterstützt wurde. Die Beaufsichtigung der Arbeiten erfolgte durch den Bauassistenten Schmitz, während die Ausführung der Heizungsanlage dem städtischen Heizungsingenieur Barth unterstand. Die meisten Arbeiten und Lieferungen lagen in den Händen bewährter Barmer Unternehmer bzw. Handwerksmeister. Es wurden ausgeführt die Maurerarbeiten von C. J. Jäger; die Zimmerarbeiten von Heinr. Schmoll; die Dachdeckerarbeiten von Wilh. Ortman; die Klempnerarbeiten von Florenz Römer, die verschiedenen Schreinerarbeiten von Peter Johann Schmitz, Conrad Kniese, Johann Christian Schäfer und Gebr. Bergfeld; die Stuckarbeiten von Karl Büdicker; die Glaserarbeiten von August Wenner; die bunten Fenster des Treppenhauses von August Steinkühler; die Kunstverglasung der Aulafenster von Friedrich Coenen-Elberfeld; die Maler- und Anstreicherarbeiten von Ernst Thomas und Theodor Spielhoff, die mannigfachen Kunstschmiedearbeiten von Friedrich Hué, Heinrich Stracke, Oskar Schmidt und Karl Ritter; die Eichenstabfußböden von Sterkel und Sonderhoff-Dortmund. Die Werksteine für den Sockel lieferte Wilhelm Dahlmann-Blombach; die Sandsteine die Firma Keller-Mungenast-Cöln; die Trachyt-Treppenstufen Bachem & Co. Königswinter; die Tonfliesen für die Korridore Josef Hülbach; die Schösser und Drücker Ewald Voß. Ferner wurden ausgeführt die Bildhauerarbeiten von G. Färber-Cöln und Paul Bothe-Elberfeld; die Modelle für die Bildhauerarbeiten von Moritz Meister, sowie Krautz und Schönweiß; die Niederdruck-Dampfheizungsanlage von der Firma Kaerle-Hannover, während Bernhard Koch die Orgel mit großem Geschick erneuerte.

## 2. Die Klassenzimmer.

Außer den Räumen für besondere Unterrichtszwecke enthält das Gebäude 10 Klassenzimmer von durchschnittlich 55 qm Bodenfläche. Die größten Abmessungen zeigt der 4 fenstrige neben der Aula gelegene Klassenraum mit 11, 2 : 6, 9 m. Dieser Raum soll zugleich dem Gesangunterricht und gelegentlicher Vereinigung von Klassen dienen. Die Fenster sind dreiteilig und mit Ventilationsklappen versehen. Ihre Höhe beträgt 2,60 m, ihre Breite 1,50 m. Die Türen sind 1 m breit und 2,3 m hoch. Den Fussboden bilden eichene, in Asphalt gelegte Riemen. Die Klassenzimmer sind mit je 3 Reihen zweisitziger Bänke ausgestattet. Diese sind, soweit es sich um Neuausstattung handelt, nach dem System Rettig gebaut. Sie sind in verschiedenen Abmessungen ausgeführt und mit Ziffern versehen, welche die Größe der Schüler bezeichnen, für welche die Bank bestimmt ist.

Vor den Bänken zieht sich fast der ganzen Vorderwand entlang ein 4,45 m langes, 1,28 m breites, 0,16 m hohes Podium hin, über welchem die Doppelschiebetafel an der Wand fest angebracht ist, und auf welchem an der Fensterseite der Lehrertisch steht. Jede Klasse ist durch einige dem Gebiete der Erdkunde oder der Geschichte entlehnte Bilder geschmückt. Ferner befindet sich in vielen Klassen außer dem Klassenschrank noch ein kleiner Glasschrank zur Ausstellung von Anschauungsmitteln.

## 3. Die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht ist in so weitgehender Weise gesorgt worden, daß das Gebäude mit seinen Einrichtungen auch den Anforderungen einer Vollenanstalt genügen

Durch eine von wuchtiger Säule getragene Vorhalle von 7 qm Grundfläche betritt man einen 6,6 qm großen Vorraum, der gerade aus in die Turnhalle, links in das 33 qm große Ankleidezimmer führt. In der Vorhalle und im Vorraum liegen große Kokosmatten als Fußabstreicher. Im Ankleidezimmer steht eine lange Doppelbank mit darüber befindlichen Kleiderhaken und darunter angebrachten Gefächern für das Schuhwerk. Ein großer Schrank, eingeteilt in 10 einzeln verschließbare Abteilungen mit je 36 kleinen Gefächern, dient zur Aufbewahrung der Turnschuhe, da in der Turnhalle nur in Turnschuhen geturnt werden darf. Ein kleiner Schrank enthält die Spielgeräte und wird als Kleiderschrank von den Turnlehrern benutzt. Schirmständer und Wasserleitung vervollständigen die Einrichtung.

Eine Tür führt aus dem Ankleideraum in die Turnhalle, die 22,7 m lang, 11 m breit und in der Mitte 8 m hoch ist. Sie hat wie das Ankleidezimmer einen Linoleumbelag auf Betonunterlage und ist ringsum mit einer 1,70 m hohen Holztäfelung versehen, die einen blaugrünen Anstrich hat. Die sonstigen Wände, einschließlich der nach Rabitzchem System hergestellten, gewölbten Decken, haben hellen Anstrich mit wenig Verzierungen, von denen die an den beiden Giebelseiten stehenden Sprüche: „Fröhlichkeit ist die Mutter aller Tugenden“ und „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an“ hervorzuheben sind.

Das Tageslicht fällt von drei Seiten durch große Fenster mit mattem Glase ein. Der größte Teil der Fenster kann geöffnet werden, damit stets frische Luft ein- und durchziehen kann. Abends wird die Turnhalle durch 2 Bogenlampen, die Nebenräume durch Glühlampen erleuchtet.

Durch 2 Öfen, die in den gegenüberliegenden Ecken stehen, wird die erforderliche Wärme in allen Räumen verbreitet. Durch eine kleine Tür kann der Schulhof unmittelbar von der Turnhalle aus betreten werden, sie dient auch dazu, bei günstiger Witterung die Geräte auf den Schulhof zu schaffen, wenn dort geturnt werden soll.

An Turngeräten sind vorhanden 60 Holzstäbe, 60 kurze Eisenstäbe, 60 Paar Hantel, 60 Paar Keulen. Diese Handgeräte stehen und hängen in Gestellen an der Wand der einen Längsseite, ebenso 8 kleine Untersatzböcke für die 4 Schwebegeräte, die als Schwebebrett, Schwebekante und Schwebestange benutzt werden können. Weiter sind vorhanden: 1 langes Schwungseil, 4 Freispringel mit 8 Kokosmatten, 4 lange Sturmlaufbretter, die bei der Benutzung auf die Reckstangen gelegt werden und 4 Tiefsprungbretter, die an den schräggestellten Leitern eingehangen werden. An der andern Längsseite stehen 4 Barren in verschiedenen Größen; jeder Barren ist auf drei verschiedene Weiten, sowie beliebig hoch und tief zu stellen. Durch Aufziehen eines Hebelarmes wird er auf 4 Gummirollen gehoben, damit er bequem überall hin gefahren werden kann. 4 verschiedene große Böcke und 2 Pferde, zum Hoch- und Tiefstellen eingerichtet, stehen ebenfalls dort. Bei den Böcken ist die rauhe Fleischseite des Leders außen, bei den Pferden die glatte Haarseite.

An der einen Giebelseite stehen 4 Leitern in Wandrahmen mit Gegengewicht, damit sie senkrecht, beliebig schräg und wagrecht gestellt werden können. Im letzteren Falle werden sie auf die etwa 5 m entfernten Reckstangen mit dem einen Ende aufgelegt. Die 4 Recke bestehen aus 5 feststehenden Schlitzsäulen, in denen die Stahlreckstangen an Drahtseilen mit Gegengewichten hängen und vom kleinsten Kinde ohne jede Gefahr hoch und tief gestellt und mit den Schraubenbolzen befestigt werden können. An der anderen Giebelseite sind in 2 Reihen 16 eiserne Kletterstangen und 8 Klettertaue in 2 Gruppen so befestigt, daß die Mitte dazwischen vor den Fenstern frei geblieben ist. Die nach innen stehenden 8 Kletterstangen können durch Unterstellen von 1,20 m hohen Böcken schräg gestellt werden. Mitten in der Halle hängt an eisernen Schienen der achteilige Rundlauf, daneben sind zu beiden Seiten die 4 Schaukelgeräte befestigt, die bis oben hin und herunter bis auf den Boden gezogen werden können. Jedes einzelne Seil ist an der Wand vermittelt einer Kette beliebig hoch und tief zu stellen.

Die Turngeräte sind von der Firma Gebrüder Bergfeld in Barmen geliefert und dürften wohl, was Festigkeit und saubere geschmackvolle Ausführung sowie praktische Verstellbarkeit betrifft, den höchsten Anforderungen genügen.



### 7. Bericht über die Einweihungsfeier.

Am Sonnabend, den 12. September 1903, vormittags 10 Uhr fand in der festlich geschmückten Aula die Einweihung des neuen Gebäudes statt. Zu der Feier waren erschienen als Vertreter des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Coblenz Provinzial-Schulrat Prof. Dr. Nelson, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Lentze und Bürgermeister Brodzina, ferner Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums und des Kuratoriums, Kreisschulinspektor Schulrat Reichert, die Direktoren der Barmer und der Elberfelder höheren Knabenschulen, die Direktoren der technischen Schulen, Vertreter der Geistlichkeit, die Beamten des Stadtbauamtes, die Schulgemeinde und Eltern sowie zahlreiche frühere Schüler.

Die Feier begann mit einem Orgelvorspiel und dem gemeinsamen Gesang des Choralis „Lobe den Herrn“. Herr Superintendent Hermann sprach darauf das Gebet. Der Schülerchor sang sodann „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“.

Herr Oberbürgermeister Dr. Lentze übergab darauf das Gebäude dem Direktor der Anstalt mit folgender Rede.

Meine verehrten Damen und Herren! Liebe Schüler!

Es sind erst wenige Monate verflossen, seitdem wir den Einzug des Realgymnasiums in sein neues Heim festlich begangen haben, und wiederum haben wir die hohe Freude, einer andern höheren Lehranstalt, unserer Realschule, ein neues Schulgebäude zu überweisen. Auch die Realschule mußte ihr bisheriges Schulhaus verlassen, weil es nach der Bestimmung der städtischen Behörden fortan anderen Zwecken dienen soll. Als Ersatz hierfür ist dieser Neubau errichtet. Wie Sie alle sehen, hat die Realschule dabei keinen schlechten Tausch gemacht. Denn wenn auch die „alte Gewerbeschule“ in jeder Hinsicht ihren Zwecken entsprach, so ist doch nicht zu verkennen, daß dieses neue Gebäude noch praktischer und für den Unterricht noch besser ausgestattet ist. Es haben sich bei ihm eine genaue Kenntnis des heutigen Schulbetriebes und seiner Bedürfnisse mit feinsinnigem architektonischen Geschick vereinigt, um etwas besonders Schönes und Mustergültiges zu schaffen.

Das Programm für den Bau ist von Herrn Direktor Dr. Dannemann und dem Kuratorium aufgestellt. Der Grundriß ist das Werk des Herrn Stadtbaurats Winchenbach und des Herrn Bauinspektors Freygang. Diese haben von vornherein mit vorgesehen, daß das Gebäude, falls später die Schülerzahl sich erheblich vermehren sollte, noch um 6 Klassen erweitert werden kann, welche vollständig organisch mit dem jetzigen Gebäude zusammenhängen. Die Ausarbeitung der Pläne im einzelnen und die Architektur des Baues haben in den Händen des Herrn Bauinspektors Freygang und der ihm zur Seite gestellten Architekten gelegen, die Ausführung selbst war niesenigen Baugewerksmeistern und Handwerkern übertragen. Es ist mir ein Bedürfnis, allen, die an dem Werke mitgeholfen haben, dem Herrn Direktor und dem Kuratorium sowohl wie den Baumeistern, Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern den herzlichsten und wärmsten Dank der Stadt für ihre Arbeit auszusprechen. Sie haben es redlich verdient, daß ihrer heute voll Dankbarkeit gedacht wird, denn sie haben nicht nur ihre Pflicht erfüllt, sondern die Stadt auch um ein ansehnliches und schönes Bauwerk bereichert.

Zu meiner großen Freude ist dieses auch an höchster Stelle anerkannt worden. Seine Majestät der Kaiser und König hat die Gnade gehabt, aus Anlaß der heutigen Einweihung zwei um das Zustandekommen dieses Baues besonders verdienten Herren Ordensauszeichnungen zu verleihen: nämlich dem ältesten Mitglied des Kuratoriums, Herrn Fritz Frink, den Roten Adlerorden IV. Kl. und dem Erbauer dieses Hauses, Herrn Bauinspektor Freygang, den Königlichen Kronenorden IV. Kl. Leider ist Herr Frink, der dem Kuratorium von Anbeginn des Bestehens der Realschule angehört, aus Gesundheitsrücksichten verhindert, an der heutigen Feier teilzunehmen. Er weilt fern von hier in Wiesbaden zur Erholung nach längerer Krankheit. Wir wollen von Herzen wünschen, daß er bald wieder hergestellt sein möge, um auch fernerhin manches Jahr in alter Frische zum Wohle der Realschule mitzuarbeiten.

Sie, verehrter Herr Bauinspektor Freygang, haben unserer Stadt schon mehrere schöne Bauwerke geschaffen, die ihr zum Schmuck und zur Zierde gereichen. Sie haben dabei tüchtige

Beweise ihres Könnens geliefert, und es ist mir eine ganz besondere Freude, Ihnen dafür die Allerhöchste Anerkennung auszuhändigen. Möge Ihnen diese zugleich ein Sporn sein, auch fernerhin in derselben Weise zur Verschönerung unserer Stadt mitzuwirken wie bisher.

Meine verehrten Damen und Herren!

Die Realschule, oder wie sie früher, als noch die beiden maschinentechnischen Fachklassen mit ihr verbunden waren, genannt wurde, die Gewerbeschule, ist eine überaus wichtige höhere Lehranstalt in unserer Stadt. Sie erfüllt am allerbesten das Bildungsbedürfnis für diejenigen jungen Leute, welche sich dem gewerblichen Leben widmen und frühzeitig in ihren Beruf eintreten wollen.

Die neunklassigen höheren Schulen sind hierzu viel weniger geeignet. Ihr Lehrplan ist auf einen neunjährigen Kursus zugeschnitten und darauf berechnet, daß von den Schülern das volle Ziel der Schule erreicht wird und namentlich auch die drei Oberklassen durchgemacht werden. Verläßt daher einer ihrer Schüler bereits nach sechs Jahren mit dem Zeugnis der Reife für die Obersekunda die Anstalt, so hat er nicht den Gewinn davon, als wenn er eine Anstalt besucht hätte, welche hierauf Rücksicht nimmt und den Lehrstoff von vornherein auf sechs Jahre verteilt. Da es aber nicht möglich und auch gar nicht einmal wünschenswert ist, daß alle jungen Leute eine neunklassige höhere Lehranstalt absolvieren, so muß eine Schule vorhanden sein, welche dem Schüler ein ausreichendes und in sich abgeschlossenes Maß von höherer Bildung auch innerhalb sechs Jahren gewährt. Und dieses tut die Realschule in vollem Maße.

Wie viele vortreffliche Männer sind nicht gerade in unserer Stadt aus dieser Schule hervorgegangen, die zu den tüchtigsten unserer Bürger zählen. Sie haben bewiesen, daß die in der Realschule empfangenen Grundlagen durchaus geeignet sind, um darauf fortzubauen und im Leben etwas zu leisten, und daß es nur auf den einzelnen selbst ankommt, ob er es versteht, sich an der Hand des in der Schule Gelernten weiter zu bilden und sich seinen Platz im Leben zu erringen.

Hoffentlich wird die Anstalt auch nach der Uebersiedlung in ihr neues Heim in den bewährten Bahnen weiter wandeln. Freilich darf auch sie nicht stehen bleiben, sondern muß der Zeit Rechnung tragen und sich weiter entwickeln, wenn sie nicht verknöchern und versteinern will. Die Zukunft erfordert ganze Männer, die etwas gelernt haben und fest auf ihren Füßen stehen. Alles, was dem heranwachsenden Geschlecht an allgemeinen Kenntnissen nur nützen kann, soll ihm daher die Schule auf den Lebensweg mitgeben. Sie soll aber auch daran denken, daß sie nicht nur Kenntnisse zu übermitteln, sondern auch Charaktere zu erziehen hat, und daß diese nur dadurch gebildet werden, daß ein starkes Gefühl für Recht und Unrecht, für Gut und Böse und für alles Edle und Schöne in den Herzen der Jugend wachgerufen und stets rege und lebendig erhalten wird. Die Kenntnisse allein tun es noch nicht, auch das Herz und der Charakter dürfen dabei nicht zu kurz kommen. Religion und Vaterlandsliebe müssen den Angelpunkt bilden und neben allen Kenntnissen und Wissenschaften muß es der Jugend tief eingepreßt und zum Bewußtsein gebracht werden, daß das Leben nicht allein in der Erlangung von Genüssen, Vorteilen und Rechten, sondern ebenso auch in der selbstverleugnenden Uebernahme von Pflichten besteht, und daß nur eine treue Pflichterfüllung die höchste Befriedigung gewährt, die man auf Erden erlangen kann. Wenn das nicht aus dem Auge verloren wird, dann wird die Realschule auch auf die kommenden Jahrzehnte hinaus zum Nutzen und zum Segen unserer Stadt wirken.

Mit dem Wunsche, daß dieses eintreten und Gott der Herr die Schule in seine Hut nehmen möchte, übergebe ich hiermit das neue Gebäude seiner Bestimmung.

Als Vertreter des Königlichen Provinzialschulkollegiums sprach dann Herr Provinzialschulrat Professor Dr. Nelson. Seine Rede hatte folgenden Wortlaut:

Hochgeehrte Festversammlung!

Wenig Monde sind vergangen, da hat die Stadt Barmen ihrem Realgymnasium ein neues Heim gegeben, das in seiner Ausstattung kaum von irgend einer höheren Schule unserer Rheinprovinz übertroffen werden dürfte. Und wiederum sind wir heute versammelt, um auch der Realschule ein neues Heim zu weihen, und auch dieser prachtvolle Bau erfüllt in jeder Weise seinen Zweck, schützt und hütet durch seine trefflichen Einrichtungen die Gesundheit aller hier



Arbeitenden und wirkt durch seine Schönheit und geschmackvolle Anordnung anregend und belebend auf Geist und Gemüt der hier Lernenden und Lehrenden.

Und wiederum ist mir der Auftrag geworden, den ich gern und freudig erfülle, der Auftrag, dem Kuratorium und der Stadtverwaltung im Namen des Herrn Oberpräsidenten Exzellenz Nasse, der infolge dienstlicher Behinderung zu seinem lebhaften Bedauern heute nicht hier sein kann, sowie des Provinzial-Schulkollegiums herzliche Grüße zu bringen, und der Schule auch im neuen Hause wachsendes Blühen und Gedeihen zu wünschen.

Zahlreiche Geschlechter von Knaben und Jünglingen dieser Stadt werden im Laufe der Jahre in dieses Haus eintreten, um hier ihre Ausbildung zu suchen und sich für ihren künftigen Beruf vorzubereiten. Möchten sie alle ins Leben treten, gereift in wissenschaftlicher Erkenntnis, vertraut mit deutscher Art und Sitte, gestärkt in sittlichem Wollen, damit sie dereinst als tüchtige Bürger ihrer Vaterstadt nicht nur materielle Güter erstreben, sondern ihren Blick fest und unverwandt richten auf die hohen und unwandelbaren idealen Ziele der Menschheit.

Dazu heranbilden will und kann die Realschule, obgleich sie die Grenzen ihrer wissenschaftlichen Arbeit enger zieht als Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule.

Indem die Realschule bei 6jährigem Lehrgang aus ihrem Lehrplan das Lateinische ausschneidet, ist es ihr möglich, das Französische und Englische so ausgiebig zu betreiben, daß sie in diesen beiden für uns wichtigsten modernen Sprachen gesicherte Kenntnisse vermittelt, die eine gute Grundlage bilden für jeden in den Dienst des heutigen Verkehrslebens gestellten Beruf. Auch der mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht berücksichtigt in besonderer Weise die Anforderungen und Bedürfnisse des praktischen Lebens. In allen anderen Fächern gleicht ihr Lehrplan dem der anderen höheren Lehranstalten, nur daß die Realschule größeren Nachdruck auf den deutschen Unterricht legt als irgend eine der anderen höheren Schulen.

Demnach ist der Realschule eine hohe soziale Aufgabe gestellt. Sie soll die Bildungsstätte sein für unseren gediegenen und aufstrebenden Bürgerstand, also gerade für die Schicht der Gesellschaft, auf deren Gesundheit, Solidität und Fortschritt unsere Volkswohlfahrt größtenteils beruht. Und daß die Stadt Barmen ihrer Realschule einen so schönen und stattlichen Neubau errichtet hat, ist ein vollgültiger Beweis für die Wertschätzung, die diese Anstalt hier genießt; und das ist in hohem Grade erfreulich für die staatliche Behörde.

Den Leistungen der Schule aber zollt die Staatsregierung volle Anerkennung, und ich habe die Ehre, ein äußeres Zeichen dieser Anerkennung zu überbringen. Se. Majestät unser Kaiser und König hat Ihnen, Herr Direktor Dannemann, den Roten Adlerorden IV. Klasse zu verleihen geruht.

Ein Mann von umfassenden und gründlichen Kenntnissen, haben Sie sich wissenschaftlich hervorgetan und Ihr anregender und geschickter Unterricht ist stets von dem besten Erfolg begleitet gewesen. Mit fester und sicherer Hand leiten Sie die Ihnen anvertraute Schule. Daher ist es mir eine Freude, Ihnen diese Auszeichnung zu überreichen, und indem ich das hiermit tue, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus.

Lassen sie mich schließen mit dem Wunsche, daß Gottes Segen ruhen möge auf diesem neuen Hause, auf Lehrern und Schülern, auf allen die ein- und ausgehen. Das walte Gott!

Hierauf hielt der Direktor die Festrede, in welcher er den Dank der Schulgemeinde zum Ausdruck brachte und über die Aufgaben der Realschule sowie über den Neubau und seine Einrichtungen sprach. Seine Worte lauteten etwa folgendermaßen:

Hochgeehrte Festversammlung!

Es ist das Gefühl freudigen Dankes, das in dieser festlichen Stunde unsere Schulgemeinschaft und alle, die zu ihr in näherer Beziehung stehen, erfüllt. Gestatten Sie mir daher, daß ich zunächst dieser Empfindung im Namen der Anstalt Ausdruck verleihe.

Unser erster und höchster Dank gilt nächst Gott, dem Allmächtigen, dieser Stadt, welche in so reichem Maße die Mittel zur Verfügung stellte, um für ihre Realschule ein nicht nur zweckentsprechendes und gesundes, sondern auch geräumiges und schönes Heim zu schaffen. Diesen Dank den Herren Stadtverordneten und den Herren von der Stadtverwaltung, welche sich

hier eingefunden haben, persönlich aussprechen zu können, gereicht mir zur besonderen Ehre. Vor allem danke ich dem Herrn Oberbürgermeister für seine freundlichen, von tiefem Verständnis für die Aufgaben der Schulen zeugenden Worte, mit denen er soeben das Gebäude seinem Zwecke übergeben hat.

Auch dem Königl. Prov.-Schul-Kollegium, welches bei dieser Feier durch Herrn Prov.-Schulrat Professor Dr. Nelson vertreten wird, ist die Anstalt zu großem Danke verpflichtet. Durch die Worte des Herrn Provinzial-Schulrats, die wir soeben vernommen haben, klingt gleichfalls eine lebhafteste Anteilnahme an dem Gedeihen und den Aufgaben der Realschule hindurch.

Zu ehrfurchtsvollem Danke fühle ich mich für die mir von S. M. dem Könige verliehene Auszeichnung verpflichtet, welche ich soeben die Ehre hatte aus Ihren Händen, Hochgeehrter Herr Provinzial-Schulrat entgegenzunehmen. Ich weiß die Auszeichnung gilt weniger der Person als der Schule und dem Amte, das ich an dieser Schule bekleide. In diesem Sinne darf ich sie wohl als eine Ehrung, die das Lehramt zieren soll, betrachten und annehmen, daß sie meinen Amtsgenossen, die mit mir an dieser Stätte wirken, in gleichem Maße wie mir persönlich gilt.

Ein Wort des herzlichsten Dankes sei auch an die Erbauer dieses Hauses gerichtet, an Herrn Baurat Winchenbach, unter dessen Oberleitung die Ausführung erfolgte, und an Herrn Bauinspektor Freygang, der unter Mitwirkung des Herrn Kunstgewerbeschullehrers Klotzbach die Pläne entworfen und nebst den Herren Architekten Rückle und Bauassistenten Schmitz die Ausführung überwacht hat. Es verdient besondere Anerkennung, daß diese Herren sich stets mit der Schulleitung und den Fachlehrern in Verbindung setzten. Auf diese Weise sind nicht nur schöne, sondern vor allem zweckmäßige, den Unterricht und die Erziehung fördernde Einrichtungen geschaffen worden. Wir danken auch allen, die sonst noch mit Rat und Tat den Bau gefördert haben, dem Kuratorium, der Baukommission, den Künstlern, Unternehmern, Meistern, Aufsehern und Arbeitern von denen jeder zum Gelingen an seinem Teile beigetragen hat. Ich danke endlich Ihnen allen, verehrte Anwesende, für die Teilnahme, die Sie der Anstalt durch Ihr Erscheinen bei dieser Feier erweisen.

Indes nicht in Worten soll unser Dank bestehen. Wir Lehrer, ich glaube das im Namen des Kollegiums aussprechen zu dürfen, werden uns stets bemühen an unserem Teile für die der Schule erwiesene Fürsorge durch stete, treue Hingabe an den Beruf zu danken. Und wie in diesen schönen, lichten und gesunden Räumen die Freude an dem Lehrberuf nur erhöht werden kann, so wird auch in den Schülern die Lust und Liebe zur Arbeit, von denen eine Inschrift im Gebäude mit einem Worte Goethes sagt, daß sie die Fittiche zu großen Taten sind, ohne Zweifel nur gefördert werden. Sind doch die Bedingungen, unter denen unsere Tätigkeit von nun an vor sich gehen wird, um so viel günstiger geworden.

Der Einzug der Anstalt in diesen Neubau und die damit verknüpfte Uebersiedelung in einen anderen Stadtteil darf wohl als Markstein in der Geschichte dieser Schule bezeichnet werden. Es scheint daher ein kurzer Rückblick auf ihre bisherige Entwicklung am Platze.

Die Anstalt wurde Ostern 1863 als niedere und höhere Gewerbeschule ins Leben gerufen, und zwar durchaus nicht als reine Fachschule, sondern mit der ausgesprochenen Absicht gleichzeitig allgemeine Bildung zu vermitteln. In ihrem Lehrplan waren nicht nur Französisch und Englisch, sondern auch Religion, Deutsch, Geschichte und Erdkunde vertreten. Die untere Abteilung besaß ein überwiegend sprachlich-historisches Gepräge. Die oberen Klassen dagegen nahmen durch das Hervortreten der Mathematik und der Naturwissenschaften, sowie die Berücksichtigung rein technischer Fächer mehr und mehr den Charakter einer technischen Unterrichtsanstalt an. Doch waren für die gesamte Schule berechnet fast die Hälfte der Lehrstunden den allgemein bildenden Fächern zugewiesen. Es verdient dies hervorgehoben zu werden, um der Meinung zu begegnen, als sei mit der vor einigen Jahren erfolgten Abtrennung der Fachklassen und mit der Umwandlung des ursprünglichen Namens „Gewerbeschule“ in die Bezeichnung „Realschule“ eine völlige Neuschöpfung ins Leben getreten.

Die früheren Schüler haben durch ihre Anteilnahme an dieser Feier bekundet, daß sie dieses Mißverständnis, dem ich oft begegnet bin, nicht teilen. Sie wissen, daß schon vor 25 Jahren, nachdem die letzte größere Umgestaltung der Gewerbeschule stattgefunden, die 6 Jahreskurse



umfassende untere Abteilung jener Anstalt sich mit der heutigen sechsklassigen Realschule im wesentlichen deckte. Seit dieser Zeit, dem Jahre 1878, war die Gewerbeschule eine höhere Bürgerschule d. h. Realschule mit technischen Fachklassen. Der Schwerpunkt ihrer Aufgabe bestand seitdem und besteht auch heute nach der vor 5 Jahren erfolgten Abtrennung der Fachklassen darin, dem Kaufmanne, dem Gewerbetreibenden und dem mittleren Staats-, Kommunal- und Privatbeamten eine gute Allgemeinbildung zu geben. In unserem Zeitalter ist fast überall an die Stelle handwerksmäßigen Schaffens eine auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhende Technik getreten. Handel und Verkehr spannen sich heute über den ganzen Erdball. In friedlichem Wettbewerb ringen die Kulturvölker nach wirtschaftlicher Erstarbung und einem Ausgleich der sozialen Gegensätze. Solche Zeitverhältnisse verlangen eine wissenschaftliche und sittliche Durchbildung des gesamten Mittelstandes. Auch die unteren und mittleren Klassen der übrigen höheren Schulen haben an dieser Aufgabe mitzuwirken und daher ihre Lehrsätze mit Beendigung der sechs ersten Jahreskurse zu einem gewissen Abschluß zu bringen, während die Realschule ganz besonders auf einen solchen Abschluß hinarbeiten kann. Diese Begrenzung in den Lehrzielen der Realschule schließt jedoch nicht aus, daß Zöglinge dieser Anstalt ihre Schulbildung vervollständigen und vertiefen können. Erwirkt doch der Realschüler mit der Schlußprüfung die Berechtigung in die Obersekunda der Ober-Realschule einzutreten und sich nach dreijährigem Besuch dieser Anstalt dem Hochschulstudium zu widmen. Sodaß nach der vor kurzem erfolgten Neuordnung des Berechtigungswesens auch dem Realschüler jede Laufbahn offen steht.

Daß unsere Schule auch zur Zeit ihrer früheren Organisation in erster Linie die Aufgabe hatte, Allgemeinbildung zu vermitteln, sprach sich rein ziffernmäßig schon darin aus, daß sie z. B. im Jahre 1894 neben 410 Realschülern nur 42 Besucher der Fachklassen aufwies. Man stand schon damals, weil das alte, im Jahre 1865 im Mittelpunkte der Stadt errichtete Gebäude sich als unzulänglich erwies, im Begriffe, größere bauliche Veränderungen vorzunehmen. Was davon abhielt, waren nicht nur die hohen Kosten, sondern auch der Wunsch der Bürgerschaft Unter-Barmens, lieber einen Zweig der Realschule nach diesem Stadtteil verlegt zu sehen. Man behielt sich vorläufig damit, daß man diesen Zweig in dem genügend Raum bietenden Realgymnasialgebäude unterbrachte. Der berechtigte Wunsch der Unterbarmer, gleichfalls auf ihrem Boden eine höhere Knabenschule zu besitzen, wurde der Erfüllung näher gerückt, als im Jahre 1898 das alte Gewerbeschulgebäude für die höhere preußische Textilschule in Aussicht genommen und ihr zunächst teilweise überwiesen wurde. Als damit ein Neubau für die Realschule zur Notwendigkeit geworden, erwarb die Stadt das Grundstück, auf dem sich jetzt das schmutzige Gebäude befindet, welches soeben seiner Bestimmung übergeben wurde.

Bevor ich die Anwesenden zu einer Besichtigung dieses unseres neuen Hauses einlade, sei es mir gestattet, einiges über den Bau und seine Einrichtungen mitzuteilen. Als eine Zierde seiner Umgebung erhebt sich das neue Heim der Anstalt in ansprechenden Formen am südlichen Talabhänge, in freier und gesunder Lage. Die Architekturteile sind aus rotem Sandstein ausgeführt, während man im übrigen in anbeacht der im Bergischen Lande vorherrschenden Witterung Zementputz verwendet hat. Das Hauptgebäude bedeckt fast 900 qm, nahezu ein Viertel des gesamten 3400 qm enthaltenden Schulgrundstückes. Durch das mit reichem Schmuck versehene Portal gelangt man über einige Stufen in eine geräumige, mit Kreuzgewölben überdeckte Vorhalle. Von hier aus führt die 3 m breite Haupttreppe zum ersten und zweiten Obergeschoß bis vor den prächtigen Festsaal, in dem wir hier versammelt sind.

Das Erdgeschoß enthält außer dem Konferenz- und dem Amtszimmer, sowie einem Raum für naturgeschichtliche und geographische Anschauungsmittel noch vier Klassen. Im ersten Obergeschoß befinden sich der Zeichensaal, das Lehrzimmer für Physik nebst Apparaten- und Vorbereitungszimmer und 4 weitere Klassenräume. Das zweite Obergeschoß endlich weist außer der Aula noch 2 Klassenzimmer, die Bibliothek und das Lehrzimmer für den chemischen Unterricht nebst Sammlungs- und Vorbereitungszimmer auf. Drei von den erwähnten Klassenräumen liegen in einem sich nach Süden erstreckenden Flügel, welcher, [falls] die Anstalt zunehmen oder ausgebaut werden sollte, um sechs weitere Klassen vergrößert werden kann.

Was die Gestaltung und die Einrichtung dieser Räume anbelangt, so hat man dabei vorwiegend drei Gesichtspunkte im Auge gehabt. Es sind das die Gesundheit und die körperliche

Ertüchtigung der dieser Anstalt anvertrauten Schüler, welchem Zwecke auch die Turnhalle und der in anbetracht des hohen Grundstückspreises immerhin geräumige Turn- und Spielplatz dienen. Als zweiten Gesichtspunkt nenne ich die Zweckmäßigkeit aller dem Unterrichtsbetriebe dienenden Einrichtungen und endlich als dritten, ein Moment, das in den älteren Schulhäusern mit ihren kahlen Wänden und ihrer schmucklosen Einfachheit meist gänzlich fehlte, die Förderung des künstlerischen Geschmacks durch gefällige Formgebung und wohltuende Farbenwirkung. In dieser Hinsicht suchen die modernen Erziehungsstätten immer mehr auf die Entwicklung des ästhetischen Empfindens bei unserem ganzen Volke hinzuwirken. Und man darf wohl sagen, daß die Stadt Barmen und die Erbauer dieses Hauses ihre Kulturmission in der erwähnten Richtung bei der Herstellung dieses Schulhauses voll und ganz erfüllt haben, wie es ihnen auch gelungen ist, den Forderungen der Hygiene und des Unterrichts durchaus zu entsprechen. Dies im einzelnen nachzuweisen, würde hier zu weit führen. Der Augenschein wird Sie auf dem an diese Feier sich anschließenden Rundgange von der Richtigkeit des Gesagten besser überzeugen, als es meine Ausführungen vermögen.

Nur bei den Einrichtungen, welche dazu dienen, den Unterricht auf Anschauung zu gründen, möchte ich noch einen Augenblick verweilen. Es handelt sich hier nämlich um eine Forderung, die schon seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften erhoben wird, die aber erst in neuerer Zeit allmählich durchdringt und durchaus noch nicht überall in befriedigender Weise erfüllt ist. Kommt es doch nicht nur auf die Anschauungsmittel als solche an, sondern insbesondere auf die Frage, wie sie Verwertung finden müssen, um darauf klare Erkenntnis und logische Gedankenentwicklung zu gründen.

Am besten ist bei dem heutigen Stande der Pädagogik diese Frage für den physikalischen und den chemischen Unterricht gelöst. Die Ausstattung der diesem Unterrichte dienenden Räume verdient daher besondere Beachtung. Für jede der beiden Disziplinen ist ein Lehrzimmer zur Verfügung gestellt, da man auf einen etwaigen Ausbau der Schule gleich Rücksicht nehmen wollte und weil ferner eins dieser Zimmer auch den Zwecken des geographischen und naturgeschichtlichen Unterrichts dienen wird. Beide Lehrzimmer besitzen vorzüglich eingerichtete Experimentiertische, welche mit Gas, Wasser, Druck- und Saugluft, sowie elektrischem Strom versehen sind. Sie haben aufsteigende Sitzreihen erhalten, damit die Experimente von allen Plätzen aus bequem gesehen werden können. Ferner sind Abzüge für schädliche Gase sowohl auf den Tischen als auch an der Wand, sowie Projektions- und Verdunklungseinrichtungen vorhanden. Mit dem Lehrzimmer für Physik ist eine Apparatsammlung von besonderer Reichhaltigkeit verbunden. Es ist dies dem Umstand zu verdanken, daß die technische Abteilung bei ihrer Abtrennung aus Staatsmitteln ganz neu ausgestattet wurde, sodaß die Realschule im Besitze aller auch weitergehenden Anprüchen genügenden Apparate blieb.

Besondere Aufwendungen sind in den letzten Jahren auch für den Zeichenunterricht gemacht worden, wovon Ihnen der Inhalt der in den betreffenden Räumen aufgestellten Schränke den Beweis liefern wird. Für die Zwecke des naturgeschichtlichen und des Zeichenunterrichts ist ferner der östlich der Turnhalle gelegene botanische Garten bestimmt, der allerdings erst im Laufe des nächsten Schuljahres bepflanzt werden kann. Bezüglich der Anlage botanischer Schulgärten ist Barmen den übrigen Großstädten gegenüber entschieden im Rückstande geblieben. Ein derartiger Garten, und wenn er auch nur einige hundert Quadratmeter groß ist, sollte keiner Schule fehlen. Er ist das geeignetste Mittel, um in eine elementare Kenntnis der Lebensgesetze einzuführen, welche an der Pflanze einfacher als am Tiere in die Erscheinung treten und für den Schüler ja auch nur durch Versuche an Pflanzen erschlossen werden können. Auf die Förderung der botanischen Kenntnisse wird, nebenbei bemerkt, auch bei der Bepflanzung des Schulhofes und der Vorgärten Rücksicht genommen werden. Den Zwecken des geographischen Unterrichts dienen neben Karten und Klassenausflügen auch Reliefs, Tafelwerke und Projektionsbilder. Letztere sind nicht nur nach Ländern, sondern auch nach bestimmten Reisewegen geordnet und werden in dem neuen Gebäude mit seinen besseren Einrichtungen mehr als bisher benutzt werden. Auch in diesem Raume befinden sich Projektionseinrichtungen, um Vorträge zu beleben, welche die Schule gelegentlich für weitere Kreise zu veranstalten beabsichtigt.



Und nun zum Schlusse noch ein Wort an Euch, liebe Schüler. Ihr seid Eurer Vaterstadt für die Mühe und die Aufwendungen, die man sich für Eure Heranbildung und Erziehung gemacht hat, zu ganz besonderem Danke verpflichtet. Diese liebevolle Fürsorge wird Euch indes nur zugewendet in der bestimmten Erwartung, daß Ihr Euren Dank abtragen wollt durch die Tat. Wir alle, denen Euer Wohl am Herzen liegt, haben Eure Zukunft im Auge. Wir alle, Eltern, Lehrer und Behörden, werden dabei von dem Gedanken geleitet, daß die Zukunft unseres Staatswesens ganz besonders von der sittlichen, wissenschaftlichen und körperlichen Heranbildung und Erstarkung seiner Jugend abhängt. An Euch wird es daher sein, durch echte Frömmigkeit, Gehorsam, Fleiß, gesittetes Betragen, das sich sehr wohl mit jugendlicher Fröhlichkeit vereinen läßt, die guten Absichten Eurer Eltern und Lehrer zu unterstützen. Letztere werden nach besten Kräften bemüht sein, ihre Aufgabe an den ihnen anvertrauten Zöglingen zu erfüllen. Dazu bedürfen wir aber der Mitwirkung und das Vertrauen der Eltern und der weiteren Fürsorge der städtischen und staatlichen Behörden.

Ich hege die Zuversicht, daß all diese Faktoren stets bestrebt sein werden, einmütig zusammenzuarbeiten und daß Ihr Schüler die Hoffnungen, welche wir auf Euch setzen, dadurch erfüllt, daß Ihr tüchtige Männer werdet, welche der Stadt und dem Vaterlande zur Ehre gereichen. Nur so kann der Spruch, der über unserem Eingang steht, zur Wahrheit werden und Segen als der Mühe Preis erwachsen. Segen, den Ihr an Euch selbst erfahrt, indem Ihr Eure Kraft erstarken fühlt und die Befähigung gewinnt, die Anforderungen, welche zunächst die Schule und später in weit höherem Maße das Leben stellt, auch zu erfüllen, Segen aber auch für die Mühewaltung und die Aufwendungen, welche Staat und Gemeinde dieser Schule in solch reichem Maße spendet haben. Das walte Gott!

Darauf folgten Beglückwünschungen. Namens der Barmer Schulen sprach Herr Ober-Realschuldirektor Prof. Dr. Kaiser folgende Worte:

Geist und Leib, verehrte Anwesende, so verschieden in ihren Bedürfnissen und Betätigungen, die beiden Pole, um deren Woher und Wohin, um deren gliedliche Stellung im Weltall der Weise noch immer die letzte Frage stellt, und doch so enge verbunden, verkettet, verschwistert! Daß in jedem Atemzuge, wie ein persischer Dichter singt, zweierlei Gnade sind, daß nach dem Apostel Paulus der Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist. Und dies Haus weihen wir heute, daß es der Leib sei einer großen Schule, ein Tempel der geistigen Bildung und Erziehung, ja die Wohnstätte des heiligen Gottes- und Gnadengeistes. In seinen Räumen wird mit diesem Tage das Licht des freien Denkens angezündet, ertönt das Wort der Wahrheit, die Lehre der Vergangenheit, die Stimme der Dichtkunst, ja von der Schule kann man mit noch größerem Rechte als von den Brettern, die die Welt bedeuten, sagen, daß in ihr das Große aller Zeiten sinnvoll still am Geiste vorübergeht. Und aus diesem gesunden Leibe muß eine Fülle von Blut belebend in die Kammer des Herzens, in die Adern des Gemeingeistes einströmen, in diesem nach Maß, Raum, Einrichtung, Lehrmittel mit Weisheit und Kunst hergestellten Bau wird aus der leicht und glücklich zu bietenden Anschauung ebenso leicht die Erkenntnis in dem Geiste der Jugend sich entzünden lassen, das Schulhaus wird ein Tempel werden, in den dem Geiste der Wahrheit geopfert wird. Die Schwesteranstalten dieser Stadt, die sich einander und der Realschule verbunden wissen, können diesen Weihetag nicht vorübergehen lassen, ohne der Stadt Barmen, und ihrem Gliede Unterbarmen, dem Kuratorium, dem Lehrerkollegium und der jugendlichen Schülerschar dieser Anstalt von Herzen Glück zu wünschen und den Segenswunsch anzuschließen: Möge sinnvoll still der Geist der Wahrheit durch diese Räume hindurch im Wandel der Jahre die Arbeit Weihend begleiten, möge Ihnen, verehrte Herren Kollegen, das Saatfeld Ihrer besten Lebensarbeit eine Ernte reichen Segens bringen, daß Ihre Worte noch nach hundert Jahren dem Enkel wiedertönen. Eure Herzen aber, liebe Schüler, mögen sie in diesen schön geschmückten Räumen aufflammen in der Liebe zu allem, was gut, wahr und schön ist, damit ein Geschlecht in Euch heranwachse, das hellen, leuchtenden Auges die großen Pflichten, die Euch dereinst Beruf, Haus, Stadt, Kirche und Vaterland aufs Gewissen legt, anfasset und in späten Jahren noch zu diesem Schulhause als zu Euerm geistigen Vaterhause zurückschaut, denn

Mehr könnt Ihr nicht von Glück erjagen,  
Und zögt Ihr noch so weit hinaus.  
Als so recht froh von Herzen sagen,  
Dort fühlt' und fühl' ich mich zu Haus.

Den Glückwunseh der Elberfelder Schulen brachte Herr Realschuldirektör Ispert dar  
Seine Worte lauteten folgendermaßen:

Im Namen und Auftrage der Direktoren der vier höheren Knabenschulen Elberfelds habe ich die Ehre, den Behörden unserer Schwesterstadt und dem Kuratorium dieser Anstalt für die freundliche Einladung zu dem heutigen Weihefest herzlich Dank zu sagen. Wir sind der für uns ehrenvollen Einladung gern gefolgt und nehmen freudigen Anteil an dieser Feier, die innerhalb kurzer Frist die zweite ähnlicher Art, ein glänzendes Zeugnis ablegt von der Fürsorge, denen sich das höhere Schulwesen in dieser Stadt zu erfreuen hat.

Mit ganz besonderer Freude und Genugtuung erfüllt es dabei mich, den Leiter einer Anstalt ähnlich dieser, daß die Feier diesmal der Weihe eines neuen Heims für die Realschule gilt, eine Schulgattung, die zwar die jüngste unter ihren Schwestern ist, die aber, wie die glänzende Entwicklung des Realschulwesens im allgemeinen und dieser Anstalt im besonderen beweist, zu den glücklichsten Schöpfungen der Schulreform der letzten Jahrzehnte gehört, und die darum auch, zumal in einem so industriereichen Gebiete, wie es das Wuppertal ist, jede tatkräftige Förderung und Unterstützung verdient.

Ganz besonders herzlich ist daher auch der Gruß und der Glückwunsch, den ich im Auftrage meiner Kollegen dem Direktor und dem Lehrerkollegium dieser Anstalt zu überbringen habe. Möchte die Realschule — das ist unser Wunsch — in aller Zukunft wachsen, blühen und gedeihen, möchte sie auch in ihrem neuen Heim sein und bleiben, was sie in dem alten war, eine Pflegestätte alles Wahren, Guten und Schönen, eine Stätte der Erziehung der ihr anvertrauten Jugend zu tüchtigem Wissen und Können, zu wahrer Frömmigkeit, zu echter Bürger-tugend und inniger Liebe zu unserem großen deutschen Vaterlande! Mit diesem Wunsche rufen wir Elberfelder Direktoren der Realschule in Barmen in ihrem neuen stolzen Gebäude zum heutigen Tage ein herzliches „Glückauf“ zu.

Im Namen der ehemaligen Schüler endlich hielt Herr Fabrikant Blecher die nachstehend wiedergegebene Ansprache:

#### Hochansehnliche Festversammlung!

Von einer großen Zahl von ehemaligen Schülern bin ich beauftragt, der Realschule die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen zu ihrem Einzug in dieses neue und prächtige Heim. Es freut mich, hierbei mitteilen zu können, daß auch wir ehemaligen Schüler zur Ausschmückung des neuen Heims beigetragen haben, indem wir zwei von den bunten Fenstern dieser Aula stifteten. Ich muß hervorheben, daß uns die Beiträge zu dieser Ehrengabe zugeflossen sind von den ehemaligen Schülern der verschiedensten Jahrgänge und daß vom ersten Schuljahr 1863 an bis zu dem letzten Jahr, welches die Schule in dem Gebäude an der Gewerbeschulstraße zugebracht hat, fast kein Jahrgang fehlt. Es ist diese Tatsache wohl der beste Beweis dafür, daß unsere Ehrengabe entsprossen ist aus dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit, welche wir empfinden gegenüber der Schule, die uns unsere erste und wichtigste Ausbildung gegeben hat. \*)

\*) An der Stiftung der Glasfenster für die Aula haben sich folgende ehemalige Schüler beteiligt:  
Paul Lüdorf, Hans Blecher, Fr. Schutte, Rich. Hohmann, F. Kraus, W. Dierichs, Alfred Hackenberg, Karl Mittendorf, H. Wagner, Paul Kapp, Oskar Judick, Paul Bangert, Th. Pillmann, Rud. Krefting, Theod. Herzog, Max Brinker, R. Huppelsberg, W. Kalbfleisch, C. Waldher, Otto Wilke, Willy Heine, Ewald Jung, Otto Koll, Ad. Tillmanns, Ph. Broell, W. Veller, Karl Menz, Fr. Schmitz, A. Bauer, Wilh. Gieseck, Edm. Herhahn, R. Hummel, Hugo Berger, W. Strunk, C. König, Gust. Bangert, Fritz Becher, J. E. Engels, Paul Engels, Dr. Herzog, Th. Hinsberg, Herm. Krenzler, Gustav Krenzler, Paul Krenzler, Emil Krenzler, Aug. Brandt, Fr. Westkott, Wilh. Reising, Em. Bremme, Dr. Pathe, W. Jürges, Dr. Czimatis, J. Burberg, Alb. Knüttel, Otto Hauswirth, G. Kötting, Casp. Berninghaus, Ernst Klein, J. Wintermeyer, E. Schlieper, Alb. Mausbach, Ernst Westermann, C. Möllmann, Rud. Römer, Konr. Herbahn, Jul. Friedrichs, Aug. Heil, W. A. Schumacher, Heinr. Lück, Hugo Eckert, Ernst Boecker, Dr. Ernst Toelle, A. Weisgerber, Alex. Rocholl, C. Alex. Erbslöh, Max Brink, Friedr. Bange, A. Hövelmann, Walter Ibach, Gust. Trittman, Pastor Engels, Herm. Koch, Otto Küster, G. Lüdorf jr., Th. von Bavier, Ernst Lucks, Otto Hagedorn, Gust. Kemmann, Dr. Rich. Fleitmann, Paul Wippermann, Karl Wippermann, Joh. Carnap, A. Falk, E. Müller, Ferd. Thun, A. Nolte, K. Auffermann, R. Halbach, J. W. Dunker jr., Emil Garschagen, C. Th. Stahl, Prof. Ueberfeldt, Gerhard Peiniger, P. F. Reinshagen, Ad. Sönneken, P. Marczinski.



Ich freue mich, dieses in Gegenwart der jetzigen Schüler der Anstalt aussprechen zu dürfen und vor ihnen bezeugen zu können, wie sehr jeder in seinem späteren Leben die Wahrheit des alten Spruches empfindet, „nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir,“ eine Wahrheit, die der Schüler oft nicht in ihrer ganzen Bedeutung erfaßt.

Wir bitten Sie also, hochverehrter Herr Direktor, unsere Gabe aufzufassen als einen Beweis dafür, daß wir der Schule und unserer ehemaligen Lehrer stets in hoher Verehrung und Dankbarkeit gedenken.

Der Schule aber wünschen wir auch im neuen Heim, daß sie, getragen von dem Wohlwollen der Behörden und den Sympathien der Bürgerschaft, sich zu immer größerer Bedeutung für das geistige und gewerbliche Leben unseres Tales entwickeln möge.

Für diese Begrüßungen und Glückwünsche dankte der Direktor mit etwa folgenden Worten:  
Verehrte Anwesende!

Im Namen der Realschule spreche ich für die soeben vernommenen Glückwünsche unseren herzlichsten Dank aus. Zunächst danke ich meinem verehrten Herrn Kollegen Direktor Kaiser für die freundlichen Worte, die er im Namen der drei übrigen höheren Knabenschulen an die feiernde Anstalt richtete. Diese Worte sind ein schönes Zeugnis für das Gefühl der Zusammengehörigkeit, welches die Barmer Schulen einigt. Fühlen wir uns doch trotz aller Verschiedenheit in der Organisation und den Aufgaben eins in dem Ziele, dieser Stadt und dem Vaterlande nach besten Kräften bei dem Werke der Jugenderziehung zu dienen.

Für uns Vertreter des Barmer Schulwesens bildet indes die Haspeler Brücke keine Grenze, wenn wir an die Schulen der Nachbarstadt und ihre Leiter und Lehrerkollegien denken. Haben wir doch oft für sämtliche 8 höheren Lehranstalten des Tales wichtige Unterrichts- und Erziehungsfragen gemeinsam erwogen, sicherlich nicht zum Schaden der uns anvertrauten Jugend und der beiden großen Gemeinwesen, in denen wir wirken. Den herzlichen Glückwunsch, den im Namen der Elberfelder Schulen Herr Direktor Ispert soeben ausgesprochen, möchte ich mit dem besten Dank von seiten der Realschule dahin deuten, daß auch in Zukunft das schöne kollegiale Verhältnis, das zwischen den Direktoren und Lehrerkollegien der Schulen des ganzen Tales besteht, erhalten bleibe.

Zu ganz besonderer Freude endlich gereichen gewiß uns allen die beglückwünschenden Worte, welche Herr Fabrikant Hans Blecher im Namen der früheren Schüler an die Anstalt richtete. Ein sinniges und prächtiges Geschenk, für welches wir den wärmsten Dank aussprechen, ist damit der Schule und der Stadt überwiesen. Es ist das ein Zoll der Dankbarkeit, der nicht nur seinem Werte nach hoch zu bemessen ist, sondern insbesondere nach der Empfindung, aus der er entspringt. Möge das Gefühl der Dankbarkeit gegen die Schule und gegen die Vaterstadt auch in der jetzigen und in späteren Schülergenerationen stets lebendig sein. Sicher wird das heute übermittelte Geschenk, auf welches sich so häufig die Augen der Schüler in wehevoller Stimmung richten werden, dazu beitragen.

Zum Schlusse bitte ich Sie, verehrte Anwesende, dieses Schulhaus nicht zu verlassen, bevor Sie es in allen Teilen eingehend besichtigt haben. Sämtliche Räume, auch die Sammlungen, sind geöffnet und werden bereitwilligst gezeigt und erläutert werden.

Mit dem Gesang des Schülerchors „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ endigte die schöne Feier, an welche sich die Besichtigung des Gebäudes anschloß.

Am Nachmittage um 3 Uhr fand dann im kleinen Saal der „Concordia“ ein Festmahl statt,\*) an dem etwa 70 Herren teilnahmen. Während des Essens, dem ein von Herrn Pastor Meyer gesprochenes Gebet voranging, wurden eine größere Anzahl Tischreden gehalten. Herr Provinzialschulrat Prof. Dr. Nelson brachte den Kaisertoast aus. Namens der Stadt Barmen und ihrer Vertretung und Verwaltung begrüßte Herr Bürgermeister Brodzina in humorvollen Worten die Gäste, insbesondere den Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums, Herrn Provinzialschulrat Dr. Nelson, die Direktoren der höheren Schulen Elberfelds und Barmens, den Kreisschulinspektor Herrn Schulrat Reichert, die Herren Pfarrer Meyer und Seché, den Stadtbauinspektor Freygang

\*) Den hier folgenden Mitteilungen über den Verlauf des Festmahles und des Kommerses wurde ein in der Barmer Zeitung veröffentlichter Bericht zu Grunde gelegt.

und Herrn Architekten und Kunstgewerbeschullehrer Klotzbach, schließlich die früheren Schüler der Anstalt, die in größerer Zahl erschienen waren. Herr Stadtverordneter Stahl zog einen Vergleich zwischen dem jetzigen Realschulgebäude und dem ersten Schulhause der Gewerbeschule vor 40 Jahren, das jetzt kaum noch als Leihhaus und Kantongefängnis zu dienen für würdig befunden werde. Namens des Kuratoriums brachte er dem Lehrerkollegium zu dem neuen Gebäude die herzlichsten Glückwünsche dar. Herr Direktor Dr. Dannemann feierte die Stadt Barmen, die außerhalb noch immer als Fabrikstadt gelte, während sich in den letzten Jahrzehnten doch ein großer Umschwung vollzogen habe. Wenn man bedenke, daß Barmen vier höhere Knabenschulen und vier technische Fachschulen besitze, so könne man heute Barmen ebenso gut eine Stadt der Schulen nennen. Und wie in Bezug auf die Wissenschaft hier vieles geschehen, so sei auch die Kunst nicht zu kurz gekommen. Redner erinnert in dieser Beziehung an die Ruhmeshalle, an unser wachsendes Kunstgewerbe, das er insbesondere auf die Kunstgewerbeschule zurückführe und namentlich auch an unsere neueren Bauten. So sei Barmen auf dem besten Wege, eine schöne Stadt zu werden, wozu nicht wenig die neue Verordnung betr. die Scheidung der Fabrik- und Wohnviertel beitragen werde. Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Barmen, ihre Bürgerschaft und ihr Oberhaupt, Herrn Oberbürgermeister Dr. Lentze. Nachdem sodann Herr Pastor Meyer in herzlichen Worten den Dank der Gäste für die Begrüßung zum Ausdruck gebracht, warf Herr Fabrikant Herm. Blecher einen Rückblick auf die Verhältnisse in Barmen vor 30—40 Jahren. Während damals städtische Bauten nur in allereinfachster Form aufgeführt wurden, begann man Anfang der 60er Jahre, als die wirtschaftliche Kraft der Stadt sich mit der zunehmenden Industrie hob, große und schöne Bauten zu errichten. Aus jener Zeit stammten das Realgymnasium in der Bahnhofstraße und die Gewerbeschule, die von dem damaligen Stadtbaumeister August Fischer errichtet wurden. Damals waren auf dem Bauamt außer dem Stadtbaumeister nur einige unbesoldete Volontäre tätig. Es sei eine Tat des Baumeisters Fischer gewesen, die Beseitigung der verkehrshinderlichen Treppen in den Straßen zu erreichen, und es sei dies der erste Anfang zur Stadtverschönerung gewesen, zu der das städtische Bauamt mit dem heute eingeweihten Bau aufs neue in hervorragender Weise beigetragen habe. Redner schloß mit einem Hoch auf die drei an dem Bau beteiligten Meister, die Herren Stadtbaurat Winchenbach, Bauinspektor Freygang und Architekt Klotzbach. Die von Herrn Blecher gezogene Parallele zwischen dem Stadtbauamt von heute mit seinem zahlreichen Personal und dem Stadtbanamt unter dem Baumeister Fischer, der nur mit einem Gehülften und 3 Volontären die damaligen Hochbauten der Stadt erledigte, veranlaßte Herrn Oberbürgermeister Dr. Lentze zu betonen, daß unter der damaligen Wirtschaft die heutige Generation doch schwer zu leiden habe. Die Städteentwicklung habe sich seitdem ganz gewaltig verändert. Wenn schon damals das Bauamt mit mehr Kräften gearbeitet hätte, wäre Barmen äußerlich viel schöner, denn im allgemeinen mache das alte Barmen einen etwas unschönen und eintönigen Eindruck. Mit dem Lineal seien damals Straßenanlagen auf der Karte gezeichnet, und so seien die steilen Straßen, wie die Sedanstraße und die Luisenstraße entstanden. Herr Stadtbaurat Winchenbach habe die Ueberleitung aus den früheren Verhältnissen in die jetzigen durchgemacht. Man müsse die eisernen Nerven bewundern, die er heute noch besitze, nachdem er all die Jahre hindurch seine Ansichten habe durchkämpfen müssen, Er habe immer mit der gleichen Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit die entgegengesetzten Ansichten widerlegt und habe es dahin gebracht, daß heute das Bauamt auf der Höhe stehe. „Ich habe neulich, fuhr der Herr Oberbürgermeister fort, auf der Dresdener Städteausstellung zu meiner größten Freude gesehen, daß fast alles, was die Stadt Barmen ausgestellt, vom Reichskommissar für würdig befunden worden ist, in St. Louis ausgestellt zu werden. Diese Auszeichnung, die uns mit dem größten Stolze erfüllt, verdanken wir Herrn Stadtbaurat Winchenbach. Er hat auch seine Verdienste um den Bau, der heute eingeweiht ist.“ Redner schloß mit einem Hoch auf Herrn Stadtbaurat Winchenbach, der leider infolge seines Urlaubs an der Feier nicht teilnehmen könne. Herr Stadtbauinspektor Freygang dankte zugleich im Namen des Herrn Baurats Winchenbach für die Anerkennung, die der Tätigkeit des Hochbauamts zu teil geworden. Die Bauverwaltung sei bestrebt gewesen, den Neubau im Rahmen der bewilligten Mittel zur möglichsten Vollkommenheit zu bringen. Gegen Ende des Festmahls brachte Herr Oberlehrer Hellmann die eingelaufenen Begrüßungstelegramme zur Verlesung. Das Festmahl nahm den besten Verlauf und zog sich bis in die Abendstunden hin.



Zu einer schönen Feier gestaltete sich auch der Festkommers, den am Abend desselben Tages die ehemaligen Schüler der Realschule im Hotel Schützenhaus veranstalteten. Zahlreich hatten sie sich eingefunden, um Stunden der Erinnerung zu verleben und der Schule ihren Dank abzustatten. Als Ehrengäste waren erschienen Herr Oberbürgermeister Dr. Lentze, Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums, des Kuratoriums und des Lehrkörpers der feiernden Anstalt sowie Lehrer der anderen höheren Schulen der Stadt. Das Präsidium führte Herr Fabrikant Hans Blecher. M. H.!, so führte er beim ersten Donner seines Schlägers aus, heute Abend sind hier eine große Zahl von früheren Schülern der Gewerbeschule, der Realschule, der technischen Fachklassen und wie die Abteilungen im Laufe der Jahre alle geheißt haben, versammelt, um zugleich mit der Einweihung des neuen Schulgebäudes eine Erinnerungsfeier zu begehen an die Zeit gemeinsamen Strebens im alten Schulgebäude. Wir haben uns hier vereinigt, um im kameradschaftlichen Kreise und gemeinsam mit unseren ehemaligen Lehrern und hochverehrten Gästen Jugenderinnerungen aufzufrischen und das Band der Freundschaft von neuem zu knüpfen. Ich bitte Sie mit mir auf einen fröhlichen Verlauf des Abends einen urkräftigen Salamander zu reiben. Nachdem das Lied „Hier sind wir vereinigt zu löblichem Tun,“ erklungen, begrüßte Herr Professor Beck namens des Lehrerkollegiums die alten Schüler, dankte für ihre Anhänglichkeit, zollte besonders dem unvergeßlichen Direktor Zehme Worte warmen Gedenkens und brachte ein Hoch auf die ehemaligen Schüler aus. Nach dem Vortrage: „Gott grüße dich“ durch das Bärmer Soloquartett, dessen Mitglieder ebenfalls zu den früheren Schülern zählen, nahm der Vorsitzende nochmals das Wort: der Neubau an der Siegesstraße sei bedeutungsvoll im Hinblick auf den Einfluß, den die Realschule auf das geistige und gewerbliche Leben Barmens habe und großartig im Hinblick auf die Pracht seiner Ausführung. Doch auch nach einer anderen Seite hin sei der Bau bedeutungsvoll. Wie die Pracht seiner Ausführung und die Größe seiner Abmessungen das alte Gebäude der Schule weit übertreffe, so sei der Bau ein Zeichen von der wachsenden Größe dieser Stadt. Die Quelle ihres Wachstums aber liege in dem mächtigen Aufblühen von Handel und Industrie, hervorgerufen durch die sich mehr und mehr erweiternde Machtfülle des teuren Vaterlandes. Dem Schirmherrn dieses Landes, dem Hort des Friedens und dem Förderer des Schulwesens, Kaiser Wilhelm II., brachte Redner ein jubelnd aufgenommenes Hoch. Herr Direktor Dr. Dannemann dankte den ehemaligen Schülern für die schöne Spende, die sie der Anstalt gemacht. Die Liebe und Anhänglichkeit der ehemaligen Schüler zu ihrer Bildungsstätte und ihren einstigen Lehrern seien bei dieser Feier in das schönste Licht gestellt. Schon vor Monaten hätte sich ein Festausschuß, bestehend aus den früheren Schülern Blecher, Schutte, Lüdorf und Becher, gebildet, der eine Flut von Einladungs- und Druckschriften ergehen ließ, um den Kommers so schön zu gestalten, wie er verlaufen. Diesem Festausschuß weihte Redner sein Hoch. Herr Oberbürgermeister Dr. Lentze, von lebhaftem Beifall begrüßt, konstatierte ebenfalls mit Genugtuung die große Anhänglichkeit, welche die ehemaligen Schüler ihrer Schule bewahrt. Redner beleuchtete des weiteren das gesamte Schulwesen unserer Stadt, für das diese große Opfer bringe. Er sei heute gefragt, wie es komme, daß die Stadt Barmen trotz ihrer Finanzlage so schöne Bauten für die Schulen errichte. Die Antwort sei dahin zu geben, daß, wo es sich um die Jugend handle, die Verwaltung und das Stadtverordnetenkollegium bereit seien, alles herzugeben. Barmen sei eine Fabrikstadt, die fortschreite, ohne Schulen aber sei kein Fortschritt möglich. Darin setze die Stadt Barmen ihre Ehre. Sodann ging Redner auf die Ziele der Realschule ein und brachte auf sie ein Hoch aus. Herr Professor Dr. Hoerter feierte darauf den Herrn Oberbürgermeister durch ein Hoch, das freudigst von der Versammlung aufgenommen wurde. Die Pausen zwischen diesen Ansprachen, denen noch viele folgten, wurden ausgefüllt durch Vorträge des Städt. Orchesters, des Solo-Quartetts, turnerische Vorführungen, vortreffliche Spenden eines unermüdlichen Gesangshumoristen u. s. w. Durch keinen Mißton gestört nahm so das schöne Fest in allen Teilen den besten Verlauf.